

Königsberg-Metgethen, den 21.10.44.

Werter Herr Hartung!

Zu Ihrem Namenstage möchte ich Ihnen die besten Wünsche übermitteln. Hoffentlich können Sie diesen Tag, wenn auch fern der Heimat, gesund und ohne Fliegeralarm erleben. Wenn die Zeit auch sehr schwer ist, haben Sie doch die Gewißheit, Ihre Familie um sich zu haben.

Mein Bruder ist am 28.9. gefallen. Er war jetzt in Kötzschen bei Merseburg. Eine 10 Zentner-Bombe kam neben dem Befehlsstand runter und tötete sofort 11 Mann, darunter auch den Oberleutnant und meinen Bruder. Meine Eltern und ich waren zur Beisetzung dort. Es waren bittere Tage. Meine Eltern sind ganz zusammengefallen. Das Unglück wollte es, daß ich nun auch von Rastenburg fort mußte und meine Mutter nicht pflegen darf. Vom Arbeitsamt wurde ich hier in Metgethen in einer Fabrik eingesetzt. Die Arbeit ist nicht schwer, doch ist sie sehr ungewohnt. Es ist hier eine Woche Tagschicht 11 Stunden und die nächste Woche 11 Stunden Nachtschicht. Ich habe mich schon an die Arbeit gewöhnt, nur an die Menschen werde ich mich sehr schlecht gewöhnen können.

Es ist doch schade, daß unsere Schule nicht gemeinsam eingesetzt wurde. Es wäre vieles leichter gewesen. Aber es muß auch so gehen, und die Hauptsache ist ja, daß wir Munition schaffen, um den Feind zu besiegen.

Nun wünsche ich Ihnen nochmals alles Gute, und bestellen Sie bitte auch an Ihre Gattin und die Kinder die besten Grüße

Ihre

Anita Rohdmann